

wunderbaren Meerblumen der Aquarien (vgl. die Farbentafel „Maskierung bei Krebsstieren“), mögen, von dem Zahlenverhältnis der Arme abgesehen, die Ebenbilder jener einfachen Nesselkorallen oder Rugosen sein, die in den ältesten Zeiten mit zahlreichen Arten die Uferklippen schmückten, schon früh in dieser alten Form aber gänzlich ausgestorben sind.

Von solchen und ähnlichen vierzähligen Korallentieren der ältesten Zeiten als Grundform lassen sich die beiden heute noch existierenden Hauptstämme der sechs- (oder zwölf-) strahligen und der achtstrahligen Korallen unschwer ableiten. Einzelne abweichende Formen, deren Zusammenhang mit der Hauptmasse noch sehr dunkel ist, bildeten kein den Magen- ausstülpungen entsprechendes Sterngerüst aus, sondern begnügten sich, den einfachsten Hydroid-Polypen ähnlich, mit einem äußeren harten Futterale (Röhrenkorallen, Kettenkorallen) (Fig. 137), das zuweilen durch Querswände

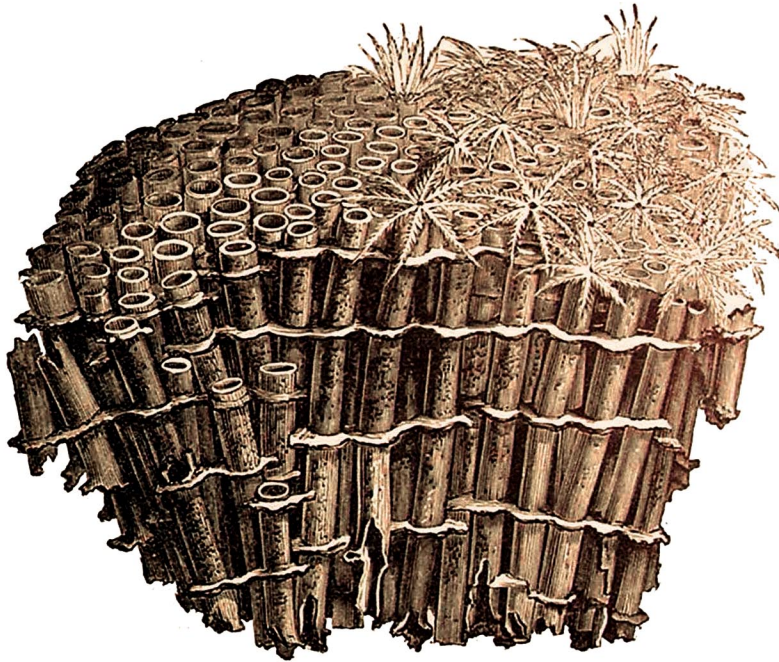


Fig. 136.

Die noch lebende Orgelkoralle (Tubipora).

in mehrere übereinanderliegende Stockwerke geteilt wird; einen Skelettbau verwandter Art zeigt uns noch heute die (zweifellos echt achtstrahlige) Orgelkoralle (Fig. 142). Während die vierzähligen Korallen der Primordialzeit mit ihrem weitmündigen Sterngerüst wohl untereinander Gruppen bildeten, aber nur ausnahmsweise sich zu größeren geschlossenen Massen vereinigten, begannen die mehrzähligen Nachkommen den Vorteil und die Stärke, die in der Einigkeit liegt, früh zu betätigen, und so begegnen wir bereits in der Primordialzeit einigen Arten riffbildender Korallen, bei denen zahllose Polypentiere zu einem langsam höher wachsenden Bau vereinigt blieben. Die Verbindung der Korallenpolypen zu baum- oder strauchartig ver-